

## Liebe Gottesdienst- und Andachtsgemeinde zuhause!

... und die Weisen zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Matthäus 2,12

Wie die drei Weisen aus dem Morgenland sind auch wir nun endgültig auf dem „Heimweg“ zurück in den Alltag nach den Festtagen.

Das ist unter Corona-Bedingungen ein Alltag, der uns weiter viel Geduld und Verzicht abverlangt: nur ganz wenige Menschen treffen, Abstand halten, nicht ausgehen, nicht feiern, keine Gemeinschaft, das alles wird immer mehr zur nicht endenden Last! Was uns im November und Dezember noch eher leicht fiel, weil wir auf Weihnachten zuwanderten, erscheint uns jetzt grau und trostlos und ermüdend.

„Was für eine *theologische* Antwort haben wir jetzt zu geben, was können wir predigen?“ fragte mich eine befreundete Kollegin, auch sie gerade müde und irgendwie total uninspiriert. In dem Moment habe ich ihr geantwortet: „Irgendwie führt mich der Bibeltext immer auf eine gute Spur...“ und habe hinterher gemerkt, dass es genau das ist, was mir auf Durststrecken immer hilft: nicht nach *der* theologischen Antwort fragen, sondern mal schauen, welcher Text dran ist oder mir auf dem Weg begegnet.

Mir sind die Weisen begegnet, die von der Krippe nach Hause wandern „auf einem anderen Weg“ wie es heißt. Zuerst habe ich diese Geschichte für die Video-Kinderkirche bearbeitet und dann ist mir das nebenstehende Gedicht des evangelischen Grafikers und Autors Kurt Wolff begegnet, in dem ich so viele Anklänge an mein Heute finde.

Wie die Weisen sind wir auf Weihnachten zugewandert. Nun kommen wir an im grauen Alltag und möchten diesen am liebsten überspringen. Wir möchten gleich morgen im Sommer ankommen, geimpft sein, einander ins Gesicht sehen ohne Maske, das wäre jetzt wie Weihnachten!

Ich frage mich, mit welcher Motivation die Weisen wohl nach Hause gegangen sind. Sie waren ans Ziel gekommen, hatten gesucht und gefunden, aber was nun?

Gut, nicht mehr bei Herodes vorbeigehen, heimlich aus dem Land schleichen, aber dann? Ein langer mühseliger Weg, eine Durststrecke, liegt noch vor ihnen und ich stelle mir vor, dass sie gerne ganz schnell zuhause wären, ausruhen, ihre Lieben in die Arme schließen und erzählen würden von dem Großen, das ihnen begegnet ist.

Nichts davon lese ich in der Bibel, aber in meinem Kopf spinne ich die Geschichte weiter und dabei spinne ich meinen eigenen Weg, unseren Weg in der Pandemie hinein.

Ich glaube, es würde uns guttun, wie die Weisen bewusst und bedacht auf diesem „anderen Weg“ zu wandern, den uns die Pandemie vorgibt. Die guten Erfahrungen und die Entbehrungen, die Einsamkeit und der Trost eines Telefongesprächs, die Erschöpfung und die neue Wertschätzung des „Normalen“, die Freude am Kleinen und der Frust sind das, was unser „anderer Weg“ ist. Dieser Teil unseres Lebens lässt sich nicht überspringen oder vermeiden.

### Wie die Weisen



Wie die Weisen prüfen und abwägen  
beobachten und berechnen  
wie die Weisen neugierig sein  
und auf der Spur bleiben  
auswählen und verwerfen  
wie die Weisen  
forschen und Ausschau halten  
lehren und lernen  
wie die Weisen  
suchen und aufspüren  
und mit den Freunden  
ein Ziel vor Augen haben  
wie die Weisen  
sicher sein und dem Stern folgen  
nachfragen und auf Antwort warten  
wie die Weisen  
die Ratlosigkeit der Mächtigen ertragen  
unterwegs sein und ankommen  
wie die Weisen  
Geschenke machen und anbeten  
träumen und Gottes Weisung erfahren  
wie die Weisen  
hören und entscheiden  
aufbrechen und unterwegs sein  
wie die Weisen  
sich nicht irre machen lassen  
umkehren und den Weg ändern  
wie die Weisen  
den König suchen und das Kind finden  
den Herren suchen und den Knecht finden  
nach den Sternen greifen  
und den Menschen finden

Kurt Wolff \*1916 +2003

Er ist wie das „Normale“, das wir so vermissen, Gabe Gottes und Aufgabe zugleich. Gerade auf diesem Wegstück geht Gott unsichtbar an unserer Seite. Erinnern Sie sich an diese Geschichte mit den Fußspuren im Sand?

In den Weihnachtsgeschichten der Evangelien spricht Gott durch Engel. Sie überbringen die frohe Botschaft von der Geburt des Heilands, aber auch Warnung und Wegweisung an Maria und Josef, an die Hirten und die Weisen. Durch die Engel wird Gottes Gegenwart sichtbar und spürbar. Ihren beschwerlichen Weg müssen all diese Menschen trotzdem selbst unter die Füße nehmen.

„Was für eine *theologische* Antwort haben wir jetzt zu geben, was können wir predigen?“  
Ich lese die Weihnachtsgeschichten und erfahre: Gott hat sich wirklich *hinunter* begeben in unsere Welt. Armut und Flucht, Verletzlichkeit und Hass sind von Anfang an Teil des Lebens Jesu. Für seine Eltern und die Besucher an der Krippe sind Staunen und Freude ganz nah bei Alltags-Mühsal und tödlicher Bedrohung. Und dennoch offenbart sich in ihren Lebensgeschichten Gottes Liebe und seine Begleitung. Wie sollte es bei uns anders sein?

Lassen Sie uns also unterwegs sein wie die Weisen – lesen Sie dazu nochmal Kurt Wolffs Gedicht – uns begleitet wissen von Gott und gut zuhause ankommen, in unserem Alltag.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre Pastorin

Triederike Schwelbschen

## Wir starten wieder mit Präsenzgottesdiensten!

Am Sonntag, 17. Januar um 10 Uhr geht es in Krummesse wieder los.

Um das gut verantworten zu können, hat der Kirchengemeinderat für die Zeit der Coronabeschränkungen zwei Neuerungen beschlossen:

Die Sitzabstände in den Kirchenbänken werden vergrößert. In Krummesse wird jede zweite Bankreihe gesperrt, um bessere Abstände zu ermöglichen.

Die Konfirmanden werden zu einem eigenen Gottesdienst eingeladen, um sie überhaupt einmal versammeln zu können und die Gottesdienstbesucher zu „entzerren“. Auch damit starten wir an diesem Sonntag.

Weiterhin ist es gut, wenn Gottesdienstbesucher einen Zettel mit Name, Wohnort und Telefonnummer mitbringen, der den Eintrag auf der Coronaliste ersetzt